

☆ ☆
Season's Greetings ☆

WE
CARE.

BINDER GRÖSSWANG

Danke für das Vertrauen, das Sie 2016 in uns gelegt haben. In politisch und wirtschaftlich bewegten Zeiten ist es beruhigend, einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu wissen, um gemeinsam Lösungen für herausfordernde Fragen zu finden. Wir wollen Ihnen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch Menschen, die es am dringendsten nötig haben, ein solcher Partner sein. Einer, auf den Sie zählen können.

Als Unternehmen tragen wir soziale Verantwortung. Der "Sterntalerhof – Verein für ganzheitliche Lebensbegleitung" ist ein Kinderhospiz in Österreich, das Familien mit schwer-, chronisch und sterbenskranken Kindern durch Therapie-Aufenthalte inmitten von Natur und mit speziell ausgebildeten Therapie-Pferden unterstützt. Übers Jahr konnte und auch zu Weihnachten kann der Sterntalerhof auf uns zählen. Daher verzichten wir auf den Versand von Weihnachtskarten.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr 2017.

Thank you for placing your trust in us in 2016. In politically and economically turbulent times, it is reassuring to have a reliable partner at your side who will work together with you to find solutions to challenging problems. Our aim is to be that kind of partner: for you, for our staff, and also for people who have the greatest need of support – a partner you can count on.

As a company, we are committed to assuming social responsibility. "Sterntalerhof – Verein für ganzheitliche Lebensbegleitung" is a children's hospice in Austria that supports families with seriously ill, chronically ill and terminally ill children by enabling them to spend one to three weeks together in a rural setting. The therapeutic sojourns include equestrian therapy with specially trained horses. Over the course of the year, and also during the holiday season, Sterntalerhof can count on our support. For this reason, we have once again dispensed with sending out holiday greeting cards. **We wish you and yours a joyous holiday season and a happy, healthy 2017.**

BINDER GRÖSSWANG

COMPETENCE YOU CAN COUNT ON.

sixteen

Das Binder Grösswang Magazin

Dezember 2016



16

3	Editorial	
4	Cover Story	<i>Gefährlich schöne neue Energiewelt</i>
10	Spotlight	<i>Das Binder Grösswang Energy-Team</i>
12	Focus	<i>Hot Topics in Austrian Energy Law</i>
13	Opinion	<i>Erich Entstrasser, TIWAG</i>
14	Guest Commentary	<i>Harm Bergmann-Kramer, Rene Stadler, Mondi</i>
15	Guest Commentary	<i>Günther Apfalter, Magna</i>
16	Opinion	<i>Jean Michel Glachant, Florence School of Regulation</i>
17	Opinion	<i>Bert Kiewiet, DNV GL</i>
18	Up to Date	<i>Deals</i>
19	Clippings	<i>Binder Grösswang Inside</i>
20	Invitations	<i>Binder Grösswang Impulse</i>
22	Career Moves	<i>Neues im Team</i>

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: BINDER GRÖSSWANG Rechtsanwälte GmbH, Sterngasse 13, 1010 Wien | Chefredaktion: Esther Lajta-Fichtinger | Redaktionsteam: Johannes Barbist, Bernd Schneiderbauer, Stefan Tiefenthaler | Art Direction: www.bbck.at, Karin Amber | Fotos: Franz Helmreich Fotografie, Foto Wilke | Druck: AV+ASTORIA Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien | Herstellungsort: Wien | Beiträge von Gastautoren geben die Meinung der Verfasser wieder und müssen nicht der Meinung der Kanzlei entsprechen. Fragen richten Sie bitte an magazin@bindergroesswang.at | Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir darauf, konsequent die männliche und weibliche Formulierung zu verwenden. Wir meinen selbstverständlich beide Geschlechter und bitten unsere Leserinnen und Leser um Verständnis. | Die verwendeten Fotos und Logos sind Eigentum von Binder Grösswang, soweit nicht anders gekennzeichnet. Alle Rechte vorbehalten. | Dieses Magazin stellt lediglich eine generelle Information und keinesfalls eine Rechtsberatung von Binder Grösswang dar.

bindergroesswang.at

IM ANFANG WAR DIE ENERGIE

Sprechen wir von Energie, meinen wir in erster Linie die Wirkung, die von Energieträgern (wie Öl, Gas, Kohle), oder die Kraft, die von „natürlichen“ Energiequellen (wie Sonne, Wind, Wasser) ausgeht. Auch Menschen sagt man nach, sie hätten Energie, und meint damit meist Positives.

In der Tat, ohne sie gäbe es kein Leben und ohne von Menschen gewonnene Energie keine Zivilisation. Unsere digital vernetzte und gesteuerte Welt ginge zugrunde, stünden uns nicht genug Elektrizität und Brennstoff zur Verfügung. Kaum ein Moment unseres Daseins, der nicht durch Energie unterstützt, ja überhaupt erst möglich gemacht wird. Wenig überraschend, dass sich ein wesentlicher Teil der Weltwirtschaft der Gewinnung von Energieträgern, der Erzeugung von Energie, ihrem Transport und ihrer Verteilung an Verbraucher, vom Haushalt bis zum Industriebetrieb, widmet.

Vor uns steht einer der höchstentwickelten Bereiche menschlicher Intelligenz, Kreativität und Schaffenskraft, von der Technik bis zum Rechtsrahmen. Nicht auszumalen, drohte er zusammenzubrechen. Also freuen wir uns an dieser Errungenschaft unserer Zivilisation, gehen wir respektvoll mit Energiequellen und jenen um, die uns mit Energie versorgen, uns vor dem Abgrund des großen Black-out bewahren und am Aufbruch in eine neue Welt der Energiegewinnung und -versorgung arbeiten.

It All Started With Energy. When we talk about energy, we normally mean the effect of traditional energy sources (such as oil, gas or coal) or “natural” energy sources (such as the sun, wind or water). We also say that people have energy, and by this we usually mean something positive.

As a matter of fact, without energy there would be no life, and without the energy produced through human effort there would be no civilization. Our digitally connected and driven world would fall apart if we did not have enough electricity and fuel. Scarcely a moment of our existence today would be what it is – would even be possible, in fact – without such energy. Hardly surprising that a major part of global economy is devoted to the procurement of energy sources, the generation of energy, its transport and its distribution to consumers, from households to industrial operations. We have before us one of the most highly developed fields in which human intelligence, ingenuity and creative power are brought into play, a field that ranges from technology to the legal framework. The idea of its collapse does not bear thinking about.



Let us therefore enjoy and appreciate this achievement of civilization. Let us treat with respect our energy sources and those supplying us with energy and protecting us from the great blackout, and let us all work to create a new world of energy production and supply.

Michael Kutschera

Managing Partner, Binder Grösswang

GEFÄHRlich SCHÖNE NEUE ENERGIEWELT

DIE ENERGIELANDSCHAFT WIRD TIEFGREIFEND UMGEPFLÜGT, AUCH IN ÖSTERREICH. AUF DER SUCHE NACH NEUEN GESCHÄFTSMODELLEN WIRD ES GEWINNER UND VERLIERER GEBEN.

*Günther Strobl,
Wirtschaftsredakteur DER STANDARD*



BINDER GRÖSSWANG IM GESPRÄCH

> Die Energiemärkte stecken in der größten Veränderung, seit mit Öl, Gas und Kohle gefahren, geheizt und Strom produziert wird. Und Deutschland gibt den Takt vor, zumindest was die Energiewende betrifft. Der Weg führt weg von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien. Die Marschrichtung wird maßgeblich bestimmt vom Klimawandel und der Bekämpfung desselben, was ein zentraler Punkt auf dem Weltklimagipfel vor einem Jahr in Paris war. In Kurzform heißt das: Wenn der mittlere Temperaturanstieg auf der Erde bis Ende dieses Jahrhunderts deutlich unter zwei Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit bleiben soll, muss mit dem Verbrennen von Kohle, Öl und Gas spätestens 2050 Schluss sein.

„Die Bedeutung von Öl wird wegen der höheren Klimabelastung schneller abnehmen als die von Gas“, ist Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin, überzeugt. Mehr und mehr Länder machen sich daran, sowohl im Mobilitäts- als auch im Gebäudebereich Regulierungen einzuführen, welche die Nutzung von Öl und Gas ab 2030 deutlich vermindern. Kemfert: „Schon heute wird teilweise beschlossen, dass die Neuzulassung von Benzin- und Dieselfahrzeugen ab 2030 nicht mehr möglich sein wird. Der Umbau beginnt jetzt, führt weg von Öl, mittelfristig auch von Gas, hin zu klimafreundlichen Energien.“

Der Umbau geht alles andere als friktionsfrei vor sich, zumal der Wechsel zu erneuerbaren Energien noch von anderen Entwicklungen überlagert wird. So wagen auch immer mehr Branchenfremde den Sprung in einen Markt, der früher fix verteilt war und plötzlich neue Chancen für Unternehmen mit frischen Ideen bietet. Allen ist gemein, dass sie auf umfassende Beratung angewiesen sind. Viele fordern diese auch ein, wie Bernd Schneiderbauer und Johannes Barbist, Partner der Rechtsanwaltskanzlei Binder Grösswang, konstatieren (siehe auch Interview).

Zudem erzeugen immer mehr private Haushalte ihren Strom selbst und machen sich ein Stückweit unabhängig von Energieversorgern. Unternehmen, die bis vor wenigen Jahren

Es gibt vermehrt Investoren, die ihr Glück im Energiebereich suchen. Worauf ist zu achten?

Bernd Schneiderbauer: Die Interessen sind oft sehr unterschiedlich. Wenn sich ein Stratege mit einem Investor zusammenschließt, dann gilt es, die unterschiedlichen Interessen auszugleichen und das gemeinsame Ziel zu konkretisieren. Wir waren jüngst in den Deal rund um den Verkauf von 49 Prozent der OMV-Tochter Gas Connect Austria involviert – die Wirtschaftsmedien haben ja darüber wiederholt berichtet – und wir sind stolz, dass wir dabei den strategischen Investor Snam beraten durften, der mit Allianz ein Konsortium gebildet hat. Die gemeinsame Interessenfindung der Konsortialmitglieder war – wie bei jedem Konsortium – auch hier der Schlüssel zum Erfolg.

Johannes Barbist: Dabei ist den Konsortialmitgliedern zugutegekommen, dass sie beide vom Grundsatz her einen ähnlichen Fokus haben: langfristige Investition anstatt kurzfristige Maximierung der Rendite.

Sind Ihrer Erfahrung nach Investoren ausreichend informiert über die rechtlichen Rahmenbedingungen?

Barbist: Ganz unterschiedlich. Es gibt Profis, die naturgemäß sehr gut informiert sind, und solche, die neu in die Branche einsteigen. Wir bewegen uns beim Energiethema auf einem Feld, das massiv vom Europarecht geprägt wird. Zum Europarecht kommen nationale Besonderheiten hinzu, die es entsprechend zu berücksichtigen gilt. Wir sind sozusagen Mediatoren, die das nationale Recht erklären und prüfen, ob das Target rechtskonform agiert und die gewünschte Corporate Governance auch funktionieren kann.

Schneiderbauer: Gerade der jüngst abgewickelte Verkauf eines Minderheitsanteils an Gas Connect Austria war ein Musterbeispiel für Professionalität. Die Spielregeln musste man unserer Mandantin nicht erklären. Snam wusste genau, worum es bei Unbundling geht und wie eine Trennung zwischen den Funktionen Fernleitung (Netzbetrieb) und Gewinnung bzw. Lieferung von Erdgas aus praktischer Sicht umzusetzen ist. Hochspannend, Profis in der Praxis erleben zu können.

Welche Anforderungen kommen auf Sie als Kanzlei durch die Zunahme regulatorischer Deals zu?

Schneiderbauer: So wie sich am Markt neue Konstellationen ergeben und sich der Markt verändert, müssen auch wir in der Kanzlei diese neuen Entwicklungen abbilden – ein kontinuierlicher Prozess. Nicht alles aus einer Hand, aber alles aus einem Haus. Verschiedene Fachbereiche arbeiten



Bernd Schneiderbauer und Johannes Barbist im Gespräch mit Günther Strobl

getroffen und dann einheitlich in den EU-Mitgliedstaaten umgesetzt werden.

Sie haben auch mit Investoren von außerhalb Europas zu tun. Ist dort der Erklärungsbedarf größer?

Schneiderbauer: Vielfach ist es so, dass Interessenten, die in Europa investieren, schon wissen, was sie erwartet. Im Detail sind die Unterschiede jedoch größer, als man gemeinhin denken würde. Zum Beispiel USA: Der Bewegungsraum „im Recht“ ist hier schon deutlich größer als bei uns.

Was fasziniert Sie an „Energy-Deals“?

vernetzt zusammen, mit internationaler Erfahrung und hochspezialisiertem Know-how. Die Komplexität der Deals verlangt zwingend eine entsprechende Spezialisierung.

Barbist: Das hat sich inzwischen gut eingespielt. Es gibt eine natürliche, bereichsübergreifende Zusammenarbeit der Experten im Haus.

Schneiderbauer: Diese Art von Expertise wird vom Markt erwartet und ist Voraussetzung, dass man im Geschäft ist.

Von Kritikern hört man immer wieder den Vorwurf, Österreich mache alles, was vorgeschrieben ist, und manchmal mehr als das. Trifft das zu?

Barbist: Den Einwand gibt es. Ich glaube aber, dass dieses „golden-plating“ in der Zwischenzeit passé ist. Man kann natürlich diskutieren, ob sich ein kleines Land wie Österreich strengere Klimaschutzziele, höhere Umweltstandards und eine härtere Energieregulierung leisten soll. Ich bin überzeugt, dass diese Entscheidungen besser auf der EU-Ebene

Zum Abschluss eine persönliche Frage. Was fasziniert Sie an „Energy-Deals“?

Barbist: Für uns ist das Energierecht besonders spannend, steht es doch – wie kaum ein anderes Gebiet im Wirtschaftsrecht – an der Nahtstelle zu den großen politischen Debatten der heutigen Zeit.

Wenn man sich die Prioritätenliste von EU-Kommission unter Jean-Claude Juncker ansieht, steht die Energieunion ganz oben auf der Agenda. Auch Klimaschutz führt sofort zum Thema alternativer Energieformen. Den Wandel erleben wir als Verbraucher schon heute – intelligente Stromzähler, Elektroautos oder energieautarke Häuser.

Die politische Debatte befeuert auch die Weiterentwicklung des Energierechts, und wir sind live dabei.

„Das Thema Wasserstoff bietet großes Potenzial für den industriellen Einsatz wie auch als Speichertechnologie, um die volatile Stromerzeugung aus Wind und Sonne auszugleichen.“

Wolfgang Anzengruber,
Vorsitzender des Vorstands
der VERBUND AG



gut vom Stromverkauf leben konnten, verdienen jetzt kaum noch Geld damit. Ein Überangebot an elektrischer Energie hat einen Preissturz am Großhandelsmarkt ausgelöst. Kritiker geben „überzogenen Förderungen für Ökostrom“ die Schuld. Dies habe den steilen Produktionsanstieg bei grünen Energien bewirkt. Die Gegenseite beschuldigt die Betreiber von Kohlekraftwerken, weil sie die Blöcke auch dann fahren, wenn genügend Wind- oder Solarstrom im Netz ist.

Fast alle Energieversorger sind nun auf der Suche nach tragfähigen Geschäftsmodellen und neuen Anwendungen.

Fast alle Energieversorger sind nun auf der Suche nach tragfähigen Geschäftsmodellen und neuen Anwendungen. Während Wien Energie dabei ist, eine Dienstleistungskette rund um Strom aufzubauen mit Assistenzleistungen für private Haushalte, die sich ihre eigene PV-Anlage am Dach installieren und den Stromüberschuss im Keller speichern wollen, versucht der Verbund über Kooperationen in die Zukunft zu investieren. Dazu gehört etwa eine Forschungskoooperation mit voestalpine bei Wasserstoff. „Gerade das Thema Wasserstoff bietet großes Potenzial für den industriellen Einsatz wie auch als Speichertechnologie, um die volatile Stromerzeugung aus Wind und Sonne auszugleichen“, sagt Verbund-Chef Wolfgang Anzengruber. Der Nachteil von Wasserstoff als Energiespeicher sei der hohe Wirkkraftverlust. Anzengruber: „Genau hier beginnt die Sache mit dem Stahl aus Wasserstoff interessant zu werden: Wir ersparen uns einen Umwandlungsprozess und können den Wasserstoff direkt in den Stahlproduktionsprozess einlaufen lassen.“

Rechnen wird sich eine Wasserstoffproduktion nur bei hohen Stromüberschüssen. Die gibt es derzeit immer

„Die größten Herausforderungen im Energiebereich sind die Umstellung des Stromsystems auf erneuerbare Energien, die Marktintegration und die Digitalisierung.“

Wolfgang Urbantschitsch,
Vorstand der E-Control



dann, wenn die Sonne scheint und gleichzeitig gute Windbedingungen herrschen. An der Notwendigkeit, den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben, zweifelt kaum jemand. Streit gibt es über den Weg dorthin. Bei der bevorstehenden Überarbeitung des Ökostromgesetzes soll von fixen Einspeisetarifen abgerückt und ein Ausschreibemodell etabliert werden, bei dem den Zuschlag erhält, wer die geringste Unterstützung für den Betrieb seiner Anlagen verlangt. Das zumindest schwebt Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner vor.

Wolfgang Urbantschitsch, Chef der Regulierungsbehörde E-Control, ist für eine „kostenverursachungsgerechte Kostentragung.“ Er sagt aber auch: „Es ist nicht Aufgabe des Regulators, direkt in die Marktentwicklungen einzugreifen.“ Die größte Herausforderung im Energiebereich sieht Urbantschitsch neben der Umstellung des Stromsystems auf erneuerbare Energien in der Marktintegration und in der Digitalisierung. Damit die Energiewende zu einem guten Ende kommen könne, brauche es einen stärkeren Netzausbau und eine bessere internationale Abstimmung. „Die Energiewende, wie sie in Deutschland betrieben wird, hat beim Ökostromausbau viel voran gebracht. Wo es hakt, ist der Netzausbau. Die Stromwende ging nicht einher mit einer Netzende“, sagt der E-Control-Chef. Dies gelte es so rasch wie möglich nachzuholen. ●

SCARY BUT BEAUTIFUL: THE NEW ENERGY WORLD

The energy markets are in the greatest state of transition since the introduction of fossil fuels for heating and power production. If the threshold for global warming in this century is to be kept under two degrees Celsius, we will have to stop burning coal, oil and natural gas by 2050. This means a massive transformation of the energy landscape in the direction of renewable energies. “The importance of oil will diminish faster than that of natural gas,” says Claudia Kemfert, Head of the Department of Energy, Transportation and Environment of the Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin, “because it causes higher pollution.” More and more countries are introducing regulations limiting the use of oil; some have even decided to prohibit new registrations of motor vehicles powered by gasoline and diesel as of 2030.

As a side effect of the transition, an increasing number of out-of-sector entrepreneurs are daring to take first steps in a market that is suddenly offering new chances for businesses with fresh ideas. What they all have in common is the need for comprehensive advice, and, as Binder Grösswang partners Bernd Schneiderbauer and Johannes Barbist point out, many are requesting it. Moreover, an increasing number of private households are producing their own electricity, and energy surpluses are lowering energy providers' profits. Critics complain that subsidies for green electricity providers are too high; the latter blame the operators of coal-fired power stations for keeping them running even when there is sufficient solar and wind energy in the grid.

Nearly all energy providers are now seeking sustainable business models and new applications. Wien Energie is building up a service chain which includes assistance to private households that have their own PV systems on the roof and wish to store surplus power in the basement, while Verbund is investing in the future through cooperation projects, such as research cooperation with Voestalpine in the field of hydrogen. According to VERBUND's Managing Board Chairman Wolfgang Anzengruber, hydrogen has great potential both in steel production and in energy storage technology.

It is generally agreed that the expansion of renewable energies is essential. How best to do this is the bone of contention. In upcoming amendments to green energy legislation, the aim is to move away from set feed-in tariffs and establish a tender model in which the contract will be awarded to the bidder requesting the lowest subsidy. This, at least, is what Federal Minister Reinhold Mitterlehner envisions. Wolfgang Urbantschitsch, Executive Director of the Austrian regulatory authority E-Control, stresses the need for substantial grid expansion and better international coordination – the sooner, the better.

INTERVIEW: FASCINATING ENERGY DEALS



A growing number of investors are trying their luck in the energy sector. In a recent interview, Binder Grösswang partners Bernd Schneiderbauer and Johannes Barbist pointed out that when financial and strategic investors work together, they need to reconcile conflicting interests and focus on defining a common objective. In the sale of 49 per cent of OMV's subsidiary Gas Connect Austria, in which Binder Grösswang advised the strategic investor Snam, the buyer consortium (Snam and Allianz) focused on long-term investment rather than short-term yield. Legal advisors must have in-depth knowledge of the legal framework at European and national level in order to ensure compliance of the business target and a functioning corporate governance. At Binder Grösswang, a team of internationally experienced specialists from various practice areas provides comprehensive counsel on complex regulatory transactions. Schneiderbauer and Barbist find energy deals especially fascinating in view of the ongoing political debate on legislation aimed at transforming the energy landscape.

GREAT ENERGY!

Fred and Ginger. That's what we've named the e-bikes that we've been using when on the go for clients in Vienna. "Singing in the rain" is sometimes our motto, too – Viennese weather being what it is! Whether it's a matter of major infrastructure projects for road and rail, power plants, or transnational natural gas pipelines, you can always count on our energy team.

IFLR1000 ON ENERGY AND INFRASTRUCTURE

IFLR
1000

FINANCIAL AND
CORPORATE

TOP TIER FIRM

2016

Binder Grösswang has an adept public law and regulatory team that is involved in large energy projects and assists in the course of firm's deals to provide regulatory advice. In the context of the market more broadly the firm is best known for transactional work

and recommended for project finance advice. Clients recommend the firm for its work in the energy and infrastructure sectors. One who it represented on a gas project praises the team for several facets, "accuracy of legal work, excellent handling of work load – especially abroad – and promptness of reply". Another, whom the firm advised on a transport matter, says: "The lawyers are accessible, reply to correspondence promptly and are able to provide a commercial view on things where necessary and appropriate."

Left to right:

Michael Kutschera, Philip Kapl,
Bernd Schneiderbauer,
Johannes Barbist, Regina Kröll



HOT TOPICS IN AUSTRIAN ENERGY LAW

Energy policy, as part of the climate change debate, is more prominent on the global agenda than ever before – from Paris via Marrakesh right into a bright future of a decarbonized economy. Also, the European Union rightly puts a high priority on energy and has initiated various legislative measures with the aim of providing consumers with secure, sustainable, competitive and affordable energy. Not only are conferences and initiatives advocating a complete U-turn in the way traditional solutions for mobility, heating, production processes, etc. are defined; such a change in direction also implies a strong element of market regulation and its resulting implementation, management and enforcement at national level. Let us therefore look briefly at selected topical legal debates in Austria these days:

In Austria, the generation of green energy (e.g. via wind parks or photovoltaic facilities) has traditionally been supported by guaranteed feed-in tariffs. For example, in 2015 eco-electricity in a magnitude of 9,168 GWh was subsidized



by feed-in tariffs (source: E-Control, Green Energy Report 2015). This public support scheme may, over time, be replaced by a more market-oriented and cost-efficient support scheme along the lines of the guidelines on state aid for environmental protection and energy. The exact plans of the Austrian government are not yet known; however, a policy change may, to some extent, reduce the financial support of and unprecedented investment in energy generation from renewable sources in Austria.

Interestingly, tailwind for the Austrian renewables market may come from the anticipated split of the German-Austrian single bidding zone for electricity by mid-2018. Based on an opinion of ACER, Germany may restrict electricity exchange activities with Austria by introducing an artificial congestion management system: fragmentation in a supposedly ever-closer energy union – a somehow remarkable development. The split may lead to higher electricity prices in Austria, potentially making the investment in renewables more attractive but at the same time raising the input costs, especially for domestic energy-intensive industry. E-Control has already



THE LEGAL500 2016 ON PROJECTS AND ENERGY

Working in conjunction with its M&A, regulatory and finance departments, Binder Grösswang 'provides clear advice on highly complicated matters' and primarily advises on grid operator mergers, project finance and regulatory issues. ... Johannes Barbist has 'impressive energy regulation knowledge'.

announced its determination to challenge the split (e.g. on the basis of the CAMC-Regulation).

Let us also briefly touch on a recent political initiative of our Federal Minister of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management. Among other things, he proposed a ban on oil-fired central heating systems in new buildings. Difficult policy choices aside, the prohibition of products is a legal challenge. The right to property and the freedom to conduct a business, as guaranteed by the Charter of Fundamental Rights of the European Union, must be upheld. Moreover, product-specific restrictions must be aligned with EU law and the decisions of the Court of Justice of the European Union (ECJ). The ECJ qualifies national regulations that absolutely prohibit the use of a product as a barrier to market entry. Could one justly argue that the ubiquitous call for (effective) decarbonization provides sufficient justification? The fight against climate change and the necessity to promote green energy will, in the future, make it necessary to tackle fundamental legal questions, e.g. whether considerations of public interest justify interference in the free movement of goods and the limitation of certain fundamental rights guaranteed by constitutional law. We are firmly committed to meeting whatever challenges the energy market holds for us.



**Bernd Schneiderbauer,
Johannes Barbist**
Binder Grösswang
Energy Team

OPINION

DEUTSCHE ENERGIEWENDE VS. EU-ENERGIEBINNENMARKT

Der gemeinsame Strommarkt Deutschland-Österreich mit seiner einheitlichen Preiszone ist derzeit der einzig funktionierende, grenzüberschreitende Strombinnenmarkt der EU.

Aufgrund des unkoordinierten Ausbaues von Windkraftwerken in Norddeutschland kam es in Verbindung mit dem schleppenden innerdeutschen Netzausbau zu zunehmenden Parallel- und Ringflüssen über die Übertragungsnetze benachbarter Länder, um die Energie aus dem Norden Deutschlands in die Wirtschaftszentren im Süden (z.B. Bayern, Österreich) zu transportieren.

Ohne das Ergebnis der laufenden Bidding-Zone-Review der europäischen Übertragungsnetzbetreiber abzuwarten und entgegen den Intentionen der EU-Kommission, die einen Ausbau des Energiebinnenmarktes anstrebt, hat die deutsche Bundesnetzagentur am 28.10.2016 die deutschen Übertragungsnetzbetreiber mit der Vorbereitung der Markttrennung beauftragt und erwartet bis 03.07.2018 deren Vorschläge. Die Auflösung der gemeinsamen österreichisch-deutschen Strompreiszone kann nach der aktuellen Einschätzung der österreichischen Elektrizitätswirtschaft zu einer Strompreiserhöhung in Österreich von rd. 15 % führen. Dadurch wird insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten österreichischen Industrie- und Gewerbebetriebe vermindert, da deren Konkurrenten in Deutschland mit keiner Strompreiserhöhung konfrontiert sind.

Für den Fall einer Markttrennung wird die schlecht vorbereitete deutsche Energiewende neben einem Ökoenergiezuschlag, der bereits über dem Energiepreis liegt, und dem Verfall der Strompreise, der den großen deutschen Energieunternehmen EON, RWE und EnBW schweren Schaden zugefügt hat, nun auch den Zugang zu den großen Pumpspeicherkraftwerken in Österreich als notwendigem Speicher für die Überschussproduktion der deutschen Wind- und Photovoltaikanlagen sowie als Netzstabilisator gefährden und die Energiepolitik der EU konterkarieren.

Bleibt zu hoffen, dass die laufenden Gespräche auf politischer Ebene zu einer sachgerechten, im Interesse der EU-Energiepolitik liegenden Lösung führen werden.

Erich Entstrasser
Vorstandsvorsitzender
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG



OPINION

POWER OF THE FUTURE: HOW INDUSTRY CAN BENEFIT FROM PROVIDING FLEXIBILITY TO THE ELECTRICITY MARKET

The electricity market in Germany/Austria has fundamentally changed over the past ten years. It is not the demand side that has caused these changes, but rather the supply side. The expanding renewable electricity generation has pushed many conventional suppliers out of the market due to de-carbonization. In particular, the new power generators have not grown into the market like their predecessors by satisfying increasing demand; they have been treated as preferred suppliers, since their prices are subsidized and acceptance is guaranteed. Their supply contribution depends exclusively on weather conditions (wind, sunshine), not on demand. This effect is having a significant impact on the supply and demand balance of the electricity market, because electricity cannot be stored, which means that the amount of electricity produced at a certain moment in time needs to be consumed immediately.

In parallel to the increased market share of renewable energy providers, a greater need for so-called "balancing energy" became evident. "Balancing energy" is the energy that is applied or removed if the grids are not balanced, in other words, if at some point, too high electricity generation would overload the grids or too high demand would exceed electricity generation and the grids would collapse. Such fluctuations have led to an increased demand for regulating energy, which is expensive and is steadily increasing the indirect part of the total energy costs for all of us. To counter these cost increases and perhaps even benefit from these developments, a participant in the market needs flexibility, which the integrated power plant of a paper mill could provide. Flexible consumption or generation can be switched on or off or can take place at a different time: for example, a partial production process that has to run for a fixed period of time, but for which the running time as such is flexible. Identifying existing flexibility is a difficult process, because it is necessary to optimize electricity consumption and/or generation at the time of occurrence without jeopardizing the core production processes. Mondi has already been active in the "balancing energy" market. As a consumer and producer of electricity, we can offer this flexibility by managing our own internal electricity production on site. The steam produced by the production process is fed to a turbine generating electricity. When grid demand is high, the excess electricity is sold to the market;

if grid demand is low, we bypass the turbine and feed the steam via pressure reduction to the process, which stops or reduces the electricity supply to the grid outside of the production facility.

The identified flexibility must be made available to the market. It serves as a smart alternative to such solutions as a capacity market or strategic reserve, i.e. reserve power plants that are not needed anymore but still paid by the grid regulator. In this situation, the customers pay for something they may not need.

The industry can benefit from this development: it can help to balance the entire system and reduce overall electricity costs via participation in the balancing energy market. The necessary prequalification is carried out non-bureaucratically with the support of the APG (transmission grid operator). Competent pool providers, which are familiar with all the conditions and modalities and bundle several small potential providers, are also available on the market. Industry needs to make their flexibility available, not only to prevent a capacity market, but also to support the ongoing and future expansion of renewable energy in a cost-effective way.



Harm Bergmann-Kramer
Technical Director UFP
Mondi
Rene Stadler
Category Head Energy E&I
Mondi

Magna präsentierte auf dem Genfer Automobilsalon 2015 ein innovatives Plug-In Hybridsportwagenkonzept mit dem Namen MILA Plus, das ein ausgeklügeltes Leichtbaukonzept mit einer intelligenten alternativen Antriebslösung für höchste Performance und Umweltfreundlichkeit vereint.



Das Binder Grösswang Magazin

OPINION

MOBILITÄT DER ZUKUNFT

Die Automobilbranche ist in vielerlei Hinsicht im Umbruch. Unternehmen aus anderen Industrien, wie Google oder Uber, drängen mit innovativen Konzepten für die Mobilität von morgen in den Automobilssektor und werden zu Innovationstreibern. Wie diese Zukunftsmobilität idealerweise aussehen soll, scheint klar: Autonomes oder zumindest automatisiertes Fahren.

Gleichzeitig hat die Weltgemeinschaft ehrgeizige Klimaziele vereinbart. In vielen Staaten diskutieren Politiker nun über immer niedrigere CO2-Grenzwerte für Fahrzeuge. Allein in den nächsten fünf Jahren wird ein enormer Entwicklungsschub in der Hybridisierung und Elektrifizierung der automobilen Fortbewegung erwartet, der neue und möglicherweise disruptive Technologien und Geschäftsmodelle mit sich bringen wird. Die Suche nach alternativen, emissionsfreien Antrieben und ökologischen Hybrid-Lösungen wird für manche Hersteller so zur Überlebensfrage.

In dieser Zeit des Wandels ist unsere Botschaft klar: Wir unterstützen unsere Kunden, indem wir den Weg hin zu Elektromobilität und automatisiertem Fahren aktiv mitgestalten. So ist bei alternativen Antriebstechnologien aus unserer Sicht der richtige Mix aus klassischem Verbrennungsmotor, Hybrid- und Elektroantrieb für eine ökologisch sinnvolle Mobilität entscheidend. Wir dürfen bewährte Antriebslösungen nicht aus den Augen verlieren. Sie werden uns noch lange begleiten, wenn auch in effizienterer Gestalt wie zum Beispiel durch den Einsatz von Hybridgetrieben. Auch im Bereich autonomes Fahren agieren wir nach der Prämisse: Ja, wir werden autonome Fahrzeuge sehen – aber nicht mit einem großen Knall. Was wir erleben, ist eine Evolution, keine Revolution. Das Thema entwickelt sich über Teilaspekte wie Spurassistenten, Sensorik und Kamertechnik fortlaufend weiter.

Zudem müssen einheitliche gesetzliche Bestimmungen und eine flächendeckende Infrastruktur noch geschaffen werden. Vollautomatisiertes Fahren, bei dem der Fahrer nicht mehr tätig werden muss, ist für uns frühestens 2025 realistisch.

Eines steht jedoch fest: Der Trend des autonomen und automatisierten Fahrens sowie der Elektromobilität wird Auswirkungen auf die gesamte Struktur des Autos haben. Für Unternehmen in der Automobilbranche ist es wichtig, die Weichen frühzeitig zu stellen, um optimal für diese Anforderungen aufgestellt zu sein. Wir machen genau das und sind heute exzellent für die Mobilität der Zukunft gerüstet. Mit unserer Gesamtfahrzeugkompetenz, bestehend aus Komponenten- und Fahrzeugfertigung sowie Entwicklung, können wir einen ganzheitlichen Blick auf das Auto von morgen werfen – das ist einmalig in der Branche. Wir glauben, dass auch externe Impulse essentiell sind, um Wissen aus anderen Branchen für die Automobilindustrie einsetzen zu können. So arbeiten wir eng mit Universitäten und Start-ups zusammen, um beispielsweise das Thema Cyber-Sicherheit bei Fahrzeugkonnektivität – ein sehr wichtiger Aspekt der Digitalisierung – voranzutreiben.

Aber auch die Weiterentwicklung von kamerabasierten Assistenzsystemen steht im Fokus. Im Bereich Elektromobilität ist die Reduzierung von Gewicht ein weiteres großes Thema. Durch den Einsatz von Leichtbaumaterialien in elektrobetriebenen Nutzfahrzeugen ist es zum Beispiel möglich, das Zusatzgewicht der Batterie erfolgreich aufzufangen und so das maximale Ladevolumen zu erhalten. Darüber hinaus ermöglichen neue Antriebskonzepte wie Brennstoffzellen-Range-Extender, die wir erfolgreich in Konzeptfahrzeugen erprobt haben, zukünftig völlig emissionsfreies Fahren selbst über lange Strecken. Auch maßgeschneiderte eDrive-Konzepte, die für zahlreiche Fahrzeugarten adaptierbar sind, gelten als zukunftsweisend.

Fest steht: Elektromobilität und autonomes Fahren werden die Automobilindustrie noch lange in Atem halten. Es bleibt spannend – und wir sind an vorderster Front dabei.



Günther Apfalter
President
Magna Europe & Magna Steyr

OPINION

WILL THE EU POWER MARKET EVER WORK?

We have been building a European power market since 1986. Will it ever work?

In 1986, the Single European Act opened up a future in which each commodity was to be traded in a Europe-wide market working seamlessly as a “single market”. The Delors Commission promised it for 1992. This was optimistic, since we didn’t get any Directive specifically for power before 1996 and the European Court of Justice refused to allow the opening with no legal package voted. Even this first Directive introduced only a partial opening with no detailed rules for market functioning and power grid operators; no regulatory authorities were envisaged... A second Directive, adopted in 2003, did a better job by creating national regulatory authorities and defining some rules for the markets and grid operators, but it was far from designing a harmonized European framework. It was the third Directive, in 2009, that really made a difference. It reinforced the rights and duties of the national transmission grid operators (TSOs) and the national regulators (NRAs), while “mutualizing” them at the EU level. It looked like a magic trick: You already are national legal entities... abracadabra... You are now European mutualized bodies... ENTSO-E for TSOs and ACER for NRAs...

However, it worked: The NRAs gathered at ACER defined guidelines to create a harmonized EU power market via the regulation of power transmission and system operation. ENTSO-E wrote the corresponding network codes. The commission reviewed them all. And finally, the Member States were to vote on each of these codes, one by one, in a comitology procedure. It is taking some time: We hope that the whole process – begun in 2009 – might end in 2018/2020 with about 12 EU codes implemented. Not fast, but, as you may imagine, all national TSOs and all NRAs (or most of them) will be tied together by this very special process... and become a kind of European agent in 28 countries. Hence, a rather harmonized regime will rule European power on a market basis on a continental scale. It is something that does not currently exist in any of the large federal states like the U.S., Canada, Brazil, Russia, India or China...



Prof. Jean-Michel Glachant
Director of the Florence School of Regulation at the Schuman Center for Advanced Studies, Florence

Yes, it will exist; but will it work? Do you remember the world of telecoms when only fixed lines existed before the advent of cell phones? Or, later on, before the merger of phones with computers as “smart phones”? Something similar is shaking up the EU power industry and EU power markets. Renewables are new technologies shaking up the way of producing, transmitting and consuming power. The formerly “new” market and network arrangements that we conceived in the EU were perfected to push & pull CCGT. A new technology for plants that are smaller than coal, nuclear or big hydro units: Combined Cycle Gas Turbine. We were banking on these smaller units to revolutionize the power landscape, to shake up the gas landscape, and to create a coherent EU force to converge towards a harmonized set of wholesale markets.

Well, well. But renewables are now being pushed by revenues coming from outside these markets; and when they enter markets they have very low variable costs to feed in these same markets. Wind and sun do not even promise to bring energy exactly when electricity demand will go up and down. And they are not located in big centres of generation, but dispersed in thousands of places (wind) or on millions of roofs (PV). Renewables are not even much connected to the enormous grids of transmission, but rather on thinner distribution grids.

Being aware of this (and more), we can adapt the entire EU framework to what it has to frame. However, it took us 20 years after the First Package to get an EU market frame. Implementing the detailed codes of the Third Package took another ten years. Will we be ready in 2030 for today’s existing RES boom? That’s the question addressed by the Commission’s “Energy Winter Package” to be released shortly.

OPINION

GAS AND RENEWABLES: INVESTING IN A SUSTAINABLE ALLIANCE

In times of low interest rates and market investment uncertainty, gas networks used to offer stable, long-term and predictable returns. What will the future and opportunities for these capital-intensive networks look like in more challenging times? DNV GL shares insights based on their extensive due diligence experience.

We see three trends working in parallel: Aging conventional gas networks and corresponding required replacement investments; the need to strengthen links to the East due to growth of non-EU gas imports; and the need to accommodate large amounts of renewables in the energy system. In light of these trends, gas networks are repositioning themselves, engendering asset sales and swaps.

The greening of the energy system is a game changer. However, gas will have a role in the future energy mix. As stated in this year’s Paris climate conference report, “Gas provides the fastest and most economic pathway to a world with both lower carbon intensity and cleaner air”. Gas is 50% less carbon-intensive than other fossil fuels, offers large reductions in emissions, pollutants and power plant water usage.

All this comes in addition to the much greater flexibility that gas offers to power grids, especially with the integration of more and more renewables.

Gas networks can also enable the energy transition by accommodating new gases such as biomethane or hydrogen: Imagine a future power-to-gas value chain in which surplus electrical power from offshore wind is converted into hydrogen for injection into existing gas networks.

Gas networks can also unlock the role of gas as a transportation fuel, especially in seaborne trade. Shipping is the life blood of the global economy, moving about 80 per cent of world trade by volume, so a cleaner alternative to bunker oil and diesel will have a massive impact.

Investments in gas networks and technology will enable a ‘marriage’ between gas and renewables - a powerful combination!



Bert Kiewiet
Manager and principal consultant at DNV GL, an international classification and advisory company with headquarters in Oslo – Norway



UP TO DATE DEALS

SUCCESSFUL BUY-BACK OFFER FOR HETA'S EUR 11 BILLION DEBT

In October, the Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) offer of the buy-back of HETA debt instruments in the amount of almost EUR 11 billion were accepted by 98.71% of the creditors. Negotiations on the offers set forth in the offering memorandum dated 6 September 2016 had been conducted with representatives of the Austrian Federal Ministry of Finance (BMF) since April 2016. Binder Grösswang, as the Austrian counsel to the Ad-hoc Group, the largest group of creditors, was materially involved in the negotiations for the memorandum of understanding between the HETA creditors and the BMF as well as in its implementation. The team was led by Christian Klausegger and Tibor Fabian, who are pleased that the solution to which they and their clients contributed was accepted by an overwhelming majority of the creditors. The Province of Carinthia has thereby been relieved of its liabilities for the HETA debt instruments and the good compromise achieved has at last brought the Hypo Alpe Adria / HETA affair to a close.

SALE OF 25.1 PER CENT OF C-QUADRAT TO CUBIC LIMITED



A Binder Grösswang team led by **Florian Khol** advised Talanx Asset Management GmbH on the sale of its 25.1% share in C-QUADRAT Investment AG to Cubic Limited. The transaction was closed after regulatory approvals had been obtained from the competent authorities in the UK and Austria. With the share purchase agreement in effect, Cubic Limited, together with the private foundations San Gabriel Privatstiftung and T.R. Privatstiftung, holds more than 50% shares in C-QUADRAT Investment AG. Cubic Limited simultaneously launched a mandatory public offer pursuant to Section 22 et seq. of the Austrian Takeover Act to all other shareholders.

BAWAG P.S.K. GROUP ACQUIRES START:BAUSPARKASSE AND IMMO-BANK FROM VOLKSBANKEN-VERBUND

Binder Grösswang acted as counsel to Volksbanken-Verbund regarding the sale of start:bausparkasse and IMMO-BANK, which have operated under the group name "start:gruppe" since September 2014, to BAWAG P.S.K. Group. The team advised Volksbanken-Verbund comprehensively on the transaction structure and the bidding process, thereby demonstrating once again the law firm's expertise in complex transactions involving issues of banking supervision law and company law. The partners involved were Thomas Schirmer (lead partner, Corporate/M&A), Stephan Heckenthaler (for regulatory issues) and Gottfried Gassner (Corporate, responsible for the transfer of start:bausparkasse's banking business to the target company). Within start:gruppe, which specializes in the housing and real estate finance sector, start:bausparkasse offers various building society savings products and IMMO-BANK is an Austrian housing construction bank that provides financing for both subsidized and privately financed residential housing construction. IMMO-BANK reported a balance sheet total of EUR 1.6 billion as at 31 December 2015; the balance sheet total of start:bausparkasse amounted to EUR 2.0 billion. Both companies will be integrated into BAWAG P.S.K. group and fully consolidated.

PROJECT FINANCING OF HOF/SEIBERSDORF WIND PARK



Binder Grösswang lead partner **Stefan Tiefenthaler** advised the European Investment Bank and Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG in connection with the project financing for the Hof/Seibersdorf wind park. Twelve wind turbines, each with a capacity of three megawatts, will be constructed within the two wind farms Hof and Seibersdorf in Lower Austria. This is the first project in Austria to be supported by the European Fund for Strategic Investments (EFSI) and shows a clear commitment to the expansion of renewable energies in Austria and the European Union. Both the European Investment Bank and Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG are long-standing clients of Binder Grösswang.

ENERGY LANDMARK DEAL

Binder Grösswang advised Snam on the acquisition of a 49% share in Gas Connect Austria. OMV put a 49% stake in Gas Connect Austria on sale and the bidder consortium consisting of Snam and Allianz succeeded in a highly competitive bidding process. The signing took place in September this year. Gas Connect Austria operates an approximately 900-km-long natural gas high-pressure pipeline grid in Austria with an entry/exit volume of 152 billion cubic meters per year. Binder Grösswang's team was led by Michael Kutschera, Bernd Schneiderbauer and Johannes Barbist. BonelliErede acted as the Italian counsel to Snam. Not only was an in-depth understanding of the gas business essential; the regulatory landscape at national and European level also had to be taken into account. This transaction underlines Binder Grösswang's international and energy-related expertise.

LENZING BRAND PROTECTION



Binder Grösswang's IP/IT team has been entrusted with the management of the entire trademark portfolio of the Lenzing group, prevailing in a pitch against international and Austrian competitors. The portfolio comprises approximately 1,100 domestic and international trademarks in some 110 countries. Since October 2016, a team led by Binder Grösswang partner **Ivo Rungg** and Hellmut Buchroithner has been advising and supporting Lenzing in the management and protection of existing trademarks worldwide and the registration process for new trademarks. Our IP/IT team has already been managing trademark portfolios of renowned and internationally operating companies and provides competent advice and support in the protection of their increasingly important trademark rights.

ERSTE BANK'S VIENNA NIGHT RUN

We are very proud of our runners, who finished third in the team evaluation! The Vienna Night Run is a charity event, collecting money to help blind people in Africa. Congratulations!



LOCATION. CHECK.

To gain better understanding of our client voestalpine's business, our Corporate/M&A team had the pleasure of visiting voestalpine's Metal Engineering Division, including on-site visits to the blast furnace, the rails production and the wire production. The outing gave our team great insights into the business of a long-standing and most loyal client.



ALWAYS CLIMBING HIGH!

Binder Grösswang specializes in project finance. A good example is the financing of the Hof/Seibersdorf wind park project. In Bruck an der Leitha, our Banking & Finance team got a look at the site from a rare perspective – an observation platform on a wind turbine. There are only five of these worldwide!



INSIDE CLippings



ROUND TABLE

At this year's supervisory board gala, at which the ARES awards for supervisory board excellence are conferred, Binder Grösswang's Managing Partner Michael Kutschera took part in the round table discussion. The topics included the increasing importance of supervisory boards in the legal field. He also presented the ARES award in the category "Foundation" to the Köck Privatstiftung.



PROF. GAILLARD IN VIENNA

Binder Grösswang partner and President of Austrian Arbitration Association Christian Klausegger welcomed Prof. Emmanuel Gaillard, Head of Shearman & Sterling International Arbitration Practice and Visiting Professor, Yale Law School, who gave a guest lecture on "Arbitration: A Mature System of Dispute Resolution?" in Vienna.



● BINDER GRÖSSWANG impulse



On 9 November 2016, BINDER GRÖSSWANG held its latest discussion in the series **Binder Grösswang impulse** in the conference area of the firm. The topic was **"BREXIT – The British Exit from the EU"**.

Michael Kutschera, Managing Partner of Binder Grösswang, welcomed the speakers Martin Eichtinger, Austrian Ambassador to the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland, Walter Schuster, former vice chairman at JP Morgan, London, Peter Schwab, Member of the Management Board of voestalpine AG, and Leigh Turner, HM Ambassador to Austria and UK Permanent Representative to the United Nations in Vienna. The discussion was moderated by Rainer Nowak, Editor-in-Chief of the daily newspaper "Die Presse". Approximately 150 invited guests attended.



BREXIT – THE BRITISH EXIT FROM THE EU



© Richard Tenzer

CLEMENS WILLVONSEDER

TAX

Clemens Willvonseder, 30, has been a member of Binder Grösswang's Tax team as an attorney-at-law since October 2016. He is a full member of the Luxembourg, bar (avocat à la Cour) and has been admitted to the list of European lawyers practising in Austria. From 2011 to 2016, Clemens Willvonseder worked as an associate at Arendt & Medernach in Luxembourg, and prior to that as a research and teaching associate at the Institute for Austrian and International Tax Law of the Vienna University of Economics and Business. Clemens Willvonseder studied both law and international business administration in Vienna and in Austin. He specializes in tax law, focusing on international taxation, corporate taxation and business restructurings, and is the author of a number of publications on international tax law.



MICHAEL EBNER

REAL ESTATE

Michael Ebner, LL.M. (Tulane), 31, has been part of Binder Grösswang's Real Estate and Corporate/M&A team since 2012 and was admitted to the bar in August 2016. He specializes in real estate and tenancy law as well as in corporate law and M&A transactions, and advises Austrian and international clients primarily in the retail and industrial sectors. Prior to joining the firm, he completed judicial clerkships at various courts in Vienna and internships with the Austrian Chamber of Commerce in Caracas, Voest Alpine Scandinavia AB in Stockholm and Voest Alpine AG in Linz. In addition to the Austrian bar, Michael Ebner is admitted to practice law in the State of New York.



KERSTIN POKORNY

BANKING & FINANCE

Kerstin Pokorny, 30, has been a member of Binder Grösswang's Banking & Finance team as an attorney-at-law since September 2016. She specializes in banking supervision law, securities regulation law, investment fund law and corporate law, and regularly advises renowned Austrian and international banks, securities firms, investment managers, payment companies and e-commerce businesses, as well as diverse companies in matters of company law. In recent years, she has predominantly been involved in the restructuring of the Austrian Volksbank sector. Prior to joining Binder Grösswang in 2012, Kerstin Pokorny worked for the law firm Baker & McKenzie in Vienna and Cruz & Cia Abogados in Santiago de Chile.



PHILIPP KAPL

CORPORATE/M&A

Dr. Philipp Kapl, MA, MA, 31, has been a member of Binder Grösswang's Corporate/M&A team as an attorney-at-law since August 2016. He specializes in M&A transactions as well as corporate, contract and energy law, and regularly advises renowned Austrian and international clients primarily in the sectors of energy supply, oil & gas, industry, and banking. Most recently he advised the Austrian hydropower group TIWAG – Tiroler Wasserkraft, the Dubai-based group of Khalaf Ahmad Al Habtoor and the Hamburg-based BPE Unternehmensbeteiligungen. Prior to joining Binder Grösswang in 2015, Philipp Kapl worked for Schoenherr, J.P. Morgan, Morgan Stanley and Singapore's Temasek.



ELISABETH TRETTHAHN

DISPUTE RESOLUTION

Elisabeth Tretthahn LL.M. (LSE), 30, has supported Binder Grösswang's Dispute Resolution team as an attorney at law since September 2016. She specializes in international litigation and arbitration, and advises Austrian and international clients primarily in cross-border disputes. Her recent work has included successfully advising an international corporation in an international commercial arbitration and representing a foreign state entity in a dispute concerning foreign privatization. Elisabeth Tretthahn joined Binder Grösswang as an associate in 2013. She studied at the University of Essex, the University of Vienna and the London School of Economics, and is the author of publications in the field of dispute resolution.

